

# Zwei Fragen



Claus-Ehlert Meyer,  
Geschäftsführer des  
Deutschen Boots-  
und Schiffbauer-Ver-  
bandes

Nach dreijähriger pandemiebedingter Pause fand der diesjährige Kongress von ICOMIA und IFBSO mit etwa 70 Teilnehmern in Göteborg statt. In der ICOMIA sind die Bootsbauverbände der Welt zusammengefasst, beim IFBSO sind es die Organisatoren von Bootsausstellungen.

Zwei Fragen standen im Mittelpunkt der Diskussionen: Wie kann die Nachhaltigkeit im Wassersport und im Bootsbau vorangebracht werden und wie werden Bootsausstellungen in der Zukunft aussehen und welche Rolle werden sie spielen?

Bereits im vergangenen Jahr hat die ICOMIA eine Deklaration zum Klimawechsel veröffentlicht. Darin wird anerkannt, dass ein Klimawechsel stattfindet und dass die maritime Wirtschaft die Folgen davon zu spüren bekommen wird. Die Bedrohung kann nicht ignoriert werden, und eine positive, proaktive Aktion kann auf die Bedrohung reagieren und die Risiken verringern und soziale, wirtschaftliche und ökologische Vorteile bringen.

In Arbeitsgruppen wurde über die verschiedenen Aspekte diskutiert und es stellte sich heraus, dass der Klimawandel die Gemüter am meisten beschäftigt, auch wenn es in unterschiedlichen Kulturkreisen große Unterschiede gibt. Insbesondere Yachthäfen und Marinas bekommen die Folgen zuerst zu spüren. Man denke nur an die Hochwasser, die Deutschland im letzten Jahr heimgesucht haben und an die Zerstörungen, von denen auch Häfen betroffen waren. Spielt der veränderte Wasserstand in vielen Ländern noch keine Rolle, so sind die häufiger auftretenden Wetterextreme teilweise schon Gegenstand gesetzlicher Bestimmungen, wie zum Beispiel in den Südstaaten der USA, wo beim Bau von Bootslagerregalen eine Standfestigkeit für Kategorie 4 Hurricane gefordert wird. Das heißt, dass die Statik für Windgeschwindigkeiten von bis zu 250 km/h ausgelegt sein muss. Aus vielen Ländern gibt es Berichte wie die Thematik angegangen wird. Dabei wird die Dringlichkeit sehr unterschiedlich eingeschätzt. Während Kroatien das Thema ab 2040 auf der Agenda hat, ist Norwegen in vollem Ausbau der Infrastruktur für Elektroboote in den Häfen des Landes. In vielen Ländern gibt es bereits Waschanlagen für Boote, so dass auf Antifouling ver-

zichtet werden kann. Elektroboote sind schon lange keine Exoten mehr und sind zur Serienreife entwickelt.

Mit dem Klimawandel kann aber auch die Verschiebung von Wassersportdestinationen einhergehen. Die Länder im Norden können auf längere Saisons hoffen, während es in der Karibik zu heiß zum Bootfahren wird. Die Ächtung von Verbrennungsmotoren kann dazu führen, dass mehr Segelyachten nachgefragt werden. Möglicherweise entstehen auch völlig neue Bootstypen, die den geänderten Bedarfen gerecht werden. Die Erwartungshaltung der Wassersportler gegenüber den Produkten hat auch einen direkten Einfluss auf die Entwicklung von Bootsausstellungen. Die Veranstalter waren sich einig, dass es in Zukunft nicht ausreichen wird, ein Boot in eine Messehalle zu stellen und ein Preisschild daran zu hängen. Boatsharing oder Syndication Ownership sind in anderen Revieren seit Jahren ein beliebtes Geschäftsmodell. Man kauft ein Zehntel eines Bootes und teilt sich mit den anderen neun Eignern die Nutzung nach vertraglich festgelegten Konditionen. Nach Gebrauch wird das Boot professionell gereinigt und vollgetankt, so dass der nächste Nutzer sorgenfrei einsteigen kann. Nach Ablauf von drei oder fünf Jahren wird das Boot veräußert und jeder bekommt ein Zehntel des Erlöses. Das geht natürlich besonders gut in Ländern mit durchgehender Saison.

Ein Boot zu besitzen um jahrzehntelang darauf seinen Urlaub zu verbringen, wird schon bald nur noch aus Erzählungen der Alten bekannt sein. Die nächste Generation will Boot fahren ohne die Verantwortung für das Boot übernehmen zu müssen und erwartet, dass das Boot trotzdem bei Bedarf zur Stelle ist. Alles andere ist nur eine Frage des Geldes. Deshalb werden sich Messen zum Treffpunkt von Communitys entwickeln, die einen ähnlichen Lifestyle haben. Die Produkte der Branche werden in den Hintergrund treten. Daher sind auch Hallenmessen ein Auslaufmodell, denn sie können nicht das Ambiente vermitteln wie eine schicke Marina.

Soweit die Prognosen. Wir werden sehen.

Claus-Ehlert Meyer